

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	13
Abkürzungsverzeichnis	15
1. Einleitung	19
1.1 Anlass	20
1.2 Hypothese und Forschungsfragen	23
1.3 Aufbau der Arbeit	25
2. Prozeduralität als Notwendigkeit	28
2.1 Gliederung als Notwendigkeit	33
2.2 Abschichtung als Möglichkeit	35
3. Ansätze einer Theorie der Abschichtung	38
3.1 Die Ur-Abschichtung und das Gleichnis vom Verlorenen Sohn	39
3.2 Abschichtung als dogmatische Kategorie	43
3.2.1 Abschichtung im Zivilrecht	46
3.2.2 Abschichtung in behördlichen Verfahren	50
3.2.2.1 Entscheidungsabschichtung	51
3.2.2.2 Grundlagenabschichtung	57
3.2.2.3 Denklöbliche Unterscheidung	62
3.2.2.4 Dogmatische Positionsbestimmung	63
3.3 Eine Bilanz	69
4. Entscheiden durch Abwägung	73
4.1 Strukturelle Merkmale	74
4.1.1 Der blinde Fleck	75
4.1.2 Erkenntnis und Entschluss	76
4.1.3 Aufschub und Hierarchie im Entscheidungszusammenhang	79

4.1.4	Verkürzte Alternativenwahl	81
4.1.5	Nachvollzug durch die Planungstheorie	84
4.1.5.1	Wechsel der Theoriegenerationen	84
4.1.5.2	Administrativer und gedanklicher Prozess	86
4.2	Die planungsrechtliche Überformung der Abwägung	88
4.2.1	Der blinde Fleck: Planerische Gestaltungsfreiheit	90
4.2.1.1	Kategoriale Eigenständigkeit	91
4.2.1.2	Ausfüllung rechtlicher Indifferenz	96
4.2.2	Erkenntnis und Entschluss: Pluralistisch-erwägende Dezision	97
4.2.2.1	Politische Dimension	98
4.2.2.2	Öffentliche Kontroverse	100
4.2.2.3	Notwendigkeit des Entscheidens	103
4.2.2.4	Legitimation der Behörde	105
4.2.2.5	Möglichkeit vorhabenbezogener Planung durch Gesetz	106
4.2.3	Aufschub und Hierarchie: Abschichtung in der Planungskaskade	108
4.2.3.1	Abschichtung durch das EnWG	108
4.2.3.2	Abschichtung durch Bedarfsplanung	110
4.2.3.3	Abschichtung durch vorhabenbezogene Planung	113
4.2.3.4	Die Iterationsproblematik	113
4.3	Das Entscheidungsergebnis als gerechtfertigte Überzeugung	117
4.3.1	Ansätze erkenntnistheoretischer Analyse	119
4.3.1.1	Virtue Epistemology: Die Überzeugung als Leistung	120
4.3.1.2	Theorie relevanter Alternativen: Die Notwendigkeit des Ausschlusses	123
4.3.2	Pragmatic Encroachment: Erfordernisse der Handhabbarkeit	126
4.4	Der epistemische Aufbau der Entscheidung	129
4.4.1	Die Rolle der Basis	131
4.4.1.1	Foundationalism	133
4.4.1.2	Kohärentismus	135
4.4.2	Planerischer Fundhärentismus	137
4.4.3	Rekonstruktion des Wertungsgangs	141
4.4.4	Abgrenzung von Basiskategorien	143
4.4.4.1	Raumunspezifische Erkenntnis	143

4.4.4.2	Raumspezifische Erkenntnis	144
4.4.4.3	Vorhabenspezifische Erkenntnis	146
4.4.4.4	Vorgefundene Wertung	147
5.	Das Fallbeispiel Bertikow-Pasewalk	149
5.1	Konzeption der Analyse	150
5.2	Deskriptive Rekonstruktion	152
5.2.1	Entscheidung und Vorrang-Nachrang-Relationen	153
5.2.2	Wertungen und Erkenntnisgrundlagen	162
5.2.2.1	Artenschutz	163
5.2.2.2	Immissionsschutz	178
5.2.2.3	Raumverträglichkeit	183
5.2.2.4	Umweltverträglichkeit	191
5.3	Das Risiko besserer Erkenntnis	198
5.3.1	Omnipräsenz	199
5.3.1.1	Risiko besserer raumunspezifischer Erkenntnis	199
5.3.1.2	Risiko besserer raumspezifischer Erkenntnis	200
5.3.1.3	Risiko besserer vorhabenspezifischer Erkenntnis	201
5.3.1.4	Risiko anderer Wertung	202
5.3.2	Sektoren von besonderer Relevanz	203
5.3.3	Beeinflussbarkeit	205
5.3.3.1	Externe Risiken	205
5.3.3.2	Interne Risiken	206
5.3.4	Handhabung	207
5.3.4.1	Sicherstellung der Durchlässigkeit	208
5.3.4.2	Maßstäbliche Vorwegnahme der Planfeststellung	209
5.3.4.3	Allgemeine Einstellung auf den worst case	210
5.4	Kritische Würdigung des Verfahrensansatzes	211
5.4.1	Erkenntnistheoretische Bewertung	212
5.4.1.1	Worst case als Durchlässigkeitsgarant	214
5.4.1.2	Worst case als Grundlage des Alternativenvergleichs	215
5.4.1.3	Zusammenschau	218
5.4.2	Rechtliche Bewertung	219
5.4.2.1	BVerwG-Rechtsprechung zum worst case	219
5.4.2.2	Übertragung auf die Bundesfachplanung	221

6. Schluss	224
6.1 Abstraktion vom Fallbeispiel	224
6.2 Beantwortung der Forschungsfragen	226
6.2.1 Leitfragen	226
6.2.2 Unterfragen	228
Literaturverzeichnis	233